

## **Tagebucheintrag vom 22. Juni 2018**

Ich wünsche allen Menschen, die zu den treuen Lesern dieses Tagebuchs gehören, erholsame Ferien oder einen erholsamen Urlaub, falls sie ihn überhaupt antreten können. Manche werden sicherlich keine Ferien haben. Ich habe mir sagen lassen, dass schließlich nicht alle Lehrerinnen oder Lehrer sind. Wir sind alle kaputt und freuen uns auf die nächsten Wochen. Ich selbst werde in den kommenden beiden Wochen noch einige Zeit in der Schule verbringen, aber eben ohne großen Termine und sonstige Ablenkungen. Das nächste Schuljahr ist ein überaus spannendes, schließlich vergeben wir im März 2019 unser erstes Abitur. Dazu wird in diesem Tagebuch in den kommenden Monaten viel zu schreiben sein, Rückblicke und Ausblicke, vielleicht auch Weiterblicke werden sehr oft das Thema Abitur in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen. Es ist schon verrückt, wie schnell die Zeit verrinnt, ich habe das Gefühl erst gestern mit der Schule begonnen zu haben, dabei sind seit dem Jahre 2010 8 Jahre vergangen. Schöne Ferien!

## **Tagebucheintrag vom 21. Juni 2018**

Heute ist ein Wandertag, Ruhe im Haus und Zeit die Dinge in die Hand zu nehmen, die sonst liegen bleiben. Dazwischen Personalbeschaffung, ein leidiges Thema. Absagen von jungen Menschen, die dann doch eine Stelle bekommen haben und sich nicht mit einem Jahresvertrag sich zufriedengeben müssen, schnell noch Möbel bestellen. Also doch keine Ruhe. Derzeit lerne ich wie man ein Leistungsverzeichnis für die Bestellung von Möbeln schreibt um der Vergleichbarkeit willen. Sinnvoll, aber eigentlich kein Job für mich. In einem Unternehmen kümmert sich der Chef auch nicht um die Bestellung von Schreibtischstühlen. Schon oft habe ich geschrieben, dass Schulleiter ein Unternehmen leiten. Wir lernen jedoch zu wenig und zu langsam von bestimmten und überaus sinnvollen Strukturen, die ein gesundes Unternehmen ausmachen. Dort werden Verantwortungen verteilt, der Leiter des Unternehmens ist auf keinen Fall "Mädchen für alles". Ich jedenfalls fühle mich wie ein "Mädchen für alles". Daran muss sich etwas ändern.

## **Tagebucheintrag vom 20. Juni 2018**

Heute war ganz schön viel los im Haus und auch im Freien. Die Klassen 5 und 6 zeigten beim Tag der Talente ihre. Die einen zeigten, die anderen probierten aus. Vorher hatten sich alle auf Listen eingetragen. Die Klassen 7 bis 9 veranstalteten einen WPF-Campustag. Ausgenommen waren die Kinder, die Französisch gelernt haben. Diese trafen sich mit Kindern aus Hagenau, die unsere Schule besuchten. Ich versuchte mich in einer Begrüßung in französischer Sprache, die jungen Zuhörer waren dankbar und hatten etwas zu lachen. Unsere Kinder sangen ein Begrüßungslied, hatten einen wunderbaren Tisch mit allerlei Speisen und Getränken vorbereitet und haben danach hoffentlich mit den Kindern aus Frankreich gesprochen. Ich werde es mir berichten lassen. Beim WPF-Campustag boten die 9. Klassen jeweils unterschiedliche Angebote an, das von Schülern der 7. und 8. Klassen besucht werden konnte. Ich hatte den Eindruck, dass alle Veranstaltungen von einer großen Ernsthaftigkeit geprägt waren.

## **Tagebucheintrag vom 19. Juni 2018**

Zum 9. Mal hieß es die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 des nächsten Schuljahres willkommen zu heißen. Wie waren sie alle aufgeregt, Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern gleichermaßen. Zum 9. Mal war der Himmel blau und die Veranstaltung konnte genauso ablaufen, wie wir uns das vorgestellt hatten. Große Schüler aus den 9. Klassen

hatten Vorbereitungen getroffen und waren auch ganz aufgeregt, schließlich mussten sie ja die neuen Kinder klassenweise durch das Schulhaus führen. Die Bläserklasse spielte und machte wirklich ziemlich schönen Krach. Toll, wenn junge Menschen in einem Klassenensemble miteinander musizieren, eine große Gelassenheit ausstrahlen und richtig schön Musik machen. Dann suchten sich die Kinder auf Kärtchen, die an einer großen Wäscheleine hingen und fanden ihre Klasse. Mit jeweils einer Hand am Seil ging es los Richtung Klassenraum. Die 8 Tutoren, das sind die Klassenleitungen bei uns, stellten sich vor und waren danach ebenso gespannt mit welchen Kindern sie es in ihrer Klasse zu tun haben würden. Am Ende gab es ein Wiedersehen im Hof, gemeinsam wurden Schwungtücher in die Höhe geworfen und man hatte Spaß. Ich habe einen guten Eindruck von unseren Neuen. Mal sehen, wie sie sich im kommenden Jahr anstellen.

### **Tagebucheintrag vom 17. Juni 2018**

Hallo, hier ist die Schwester von Julia! Da meine kleine Schwester meint, aus dem Alter herausgewachsen zu sein, schreibe ich euch heute meinen ersten Tagebucheintrag. Wie ich herausgefunden habe, stellt Herr Haug seit dem 9. September 2010 täglich einen Beitrag ins Netz. Das ist doch mal eine Leistung! Gestern Abend habe ich an der Abschlussfeier der Jahrgangsstufen 9 und 10 teilgenommen. Die war genauso schön wie meine eigene vor zwei Jahren: ein großes gemeinsames Fest. Die, die die Schule verlassen, werden gemeinsam verabschiedet voller Anerkennung. Sie werden bestärkt für ihren Weg, auf den sie stolz sein können. Dieses Gemeinschaftsgefühl ist sooo schön. Dann haben alle Klassen etwas aufgeführt und diese bunte Mischung ergab ein super Programm für den ganzen Abend - mit von allem etwas: von Songs, über das Lehrerkabarett der 10a bis zum Männerballett der ganzen 10er Jungs. Die Lehrer und Schüler erzählten über ihre gemeinsamen Erlebnisse. Das geht nur im respektvollen Miteinander, denn nur in dieser Atmosphäre kann man miteinander lachen. Das zeichnet eine besondere Schulgemeinschaft aus! Und jetzt wünsche ich euch wundervolle, erholsame und unvergessliche Sommerferien und einen sehr guten Start ins neue Schuljahr.

Liebe Grüße von Johanna aus der MSL

### **Tagebucheintrag vom 15. Juni 2018**

Teil 2:

Vor dem Fernseher redete er ununterbrochen, er sprang auf, fuchtelte mit den Armen und hielt oft in beiden Händen je eine Zigarette, er vergaß einfach alles während des Spiels. Es kam vor, dass er sich nach einem Tor oder einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters auf dem Boden wälzte. Beim Endspiel von 1974 machte er nach dem deutschen Siegtor einen Handstand, was meine Oma so erschreckte, dass ihr die Zigarette aus dem Mund in ihre Schüssel mit Pralinen fiel, die stets vor ihr stand.

Weil der Ton des Fernsehers voll aufgedreht war und meine Großvater mit seinen Kommentaren den Sprecher übertönen wollte, herrschte eine Geräuschkulisse wie auf einem amerikanischen Flugzeugträger, auf dem ununterbrochen Jets landen und starten. Die Katzen waren auf den Balkon geflüchtet, aber aus allen anderen Wohnungen der Straße dröhnte der gleiche Sound, für die Katzen war eine WM eine harte Zeit.

Ich war so fasziniert von diesem Schauspiel, dass ich vom Spiel nicht viel mitbekommen habe. Als Zuschauer bin ich ungefähr so schlecht wie als Spieler, ich sitze einfach nur da. Wenn das Spiel langweilig ist, schlafe ich ein, ähnlich wie meine Oma, unbeeindruckt vom Lärmpegel. Mei Großvater lief bei langweiligen Spielen zu Höchstform auf. Er peitschte die schlappen Spieler nach vor, er schimpfte, er flehte, er kniete vor dem Fernseher und wenn dann doch ein Tor fiel, umarmte und küsste er den Fernseher.

Heute fliege ich manchmal mit meinem großen Sohn zu Spielen. Wir waren in Liverpool, beim Spiel des FC Liverpool gegen Arsenal aus London. Liverpool verarbeitete Arsenal zu Kleinholz. Am Rand des Spielfelds aber stand der Liverpooler Trainer, er tobte, sprang, fuchtelte und flehte. Die Torschützen umarmte er mit einer Leidenschaft, die ich das letzte Mal in dem Film "Basic Instinct" gesehen hatte. Ich kannte diesen Mann Ich bin der Enkel von Jürgen Klopp.

## **Tagebucheintrag vom 14. Juni 2018**

Zur Fußball-WM, die heute beginnt, zitieren wir aus einem Beitrag von Harald Martenstein in der Wochenzeitung "Die Zeit" mit dem Titel "Über Fußballbegeisterung":

Ich schreibe dies kurz vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft. Ich liebe Fußball, es ist eine ähnlich hoffnungslose Liebe wie die des Ziegenbocks Timur zu dem Tiger Amur, die sich vor einiger Zeit in einem russischen Zoogehege entwickelt hat. Timur mochte Amur, aber sie waren nicht füreinander geeignet. Oft schreiben Autoren darüber, dass sie in der Schule, wenn es um die Auswahl der Mannschaften ging, immer der Letzte gewesen seien, der vom Teamchef gewählt wurde. Ich finde, es ist demütigender, wenn man immer der Vorletzte ist. Der Letzte ist immerhin eine tragische Figur, ein bisschen Mitleid ist ihm sicher. Der Vorletzte ist einfach nur schlecht. Ich bin viel gerannt. Die anderen Spieler taten so, als ob ich nicht existierte. Wenn ich völlig frei drei Meter vor dem leeren Tor stand, dann dribbelte mein ballführender Mitspieler lieber eine Weile herum, um auf einen der Stars zu warten, die den Ball dann auf fünfzehn Metern in die Torecke schnibbelten. Ich habe auch aus drei Metern nicht getroffen, weil ich diesen Augenfehler habe. Da, wo ich klar und deutlich das Tor sehe, befindet sich in Wirklichkeit eine Eckfahne. Ich dachte: "Dann werde ich halt Zuschauer."

Ich habe meistens mit meinem Großvater geguckt. Mein Großvater behauptete zeitlebens, dass er mal für Mainz 05 gespielt hat. Es war nur die dritte oder vierte Mannschaft und so was wie die C-Jugend, aber immerhin Er war klein und dünn, vielfacher Kriegsinvalide und sonst eher ein ruhiger Typ. Sobald der Anpfiff ertönte, verwandelte er sich in ein Raubtier, dem man Koks ins Futter getan hat. Er war der beste Zuschauer, den ich jemals erlebt habe.

Ende Teil 1

### **Tagebucheintrag vom 13. Juni 2018**

Heute schreibe ich über vier gute Geister. Jeden Tag, auch in den Ferien, manchmal auch samstags, kommen diese vier guten Geister und machen alles wieder schön. Sie kommen gemeinsam mit einem alten Golf "angetuckert" und erledigen ihre Arbeit mit einer großen Ruhe und einer wunderbaren Gelassenheit. Sie pflegen das ganze Schulhaus und erachten die Arbeit hier bei uns als einen Pflegedienst. Sie wollen, dass es schön aussieht. Es ist ihnen nicht egal, wenn irgendetwas nicht funktioniert, sie tragen Verantwortung und das schon seit Jahren. Sie gehören dazu unsere vier Mädels, vielen Dank für euren Einsatz und ich freue mich sehr, wenn wir auch in den kommenden Jahren miteinander zusammenarbeiten.

### **Tagebucheintrag vom 12. Juni 2018**

Die Zeit vor der Zeugnisausgabe ist von einer wundersamen Aufgeregtheit geprägt. Ganz plötzlich fällt das Zeugnis vom Himmel, völlig überrascht sind oft einige Schülerinnen und Schüler. Ich versuche mir immer das Jahr für Jahr zu erklären. Nehmen die Jungs und Mädchen denn im Laufe des Jahres nicht wahr, wie knapp es um sie steht? Wir sind ja alle Meister im Verdrängen und das ist auch gut so. Menschen, die das weniger gut können, leben oft schwer. Sie sind sehr ehrlich und aufrichtig zu sich selbst und ihren Mitmenschen und können damit aber manchmal nicht umgehen. Ich möchte natürlich richtig verstanden werden, auch ich möchte stets ehrlich und aufrichtig sein. Wenn ich mich selbst aber nicht täglich auch ein wenig anlügen würde, würde es mir bei weitem nicht so gut gehen. Verdrängen ist eine ganz wichtige Kunst. Nur bis zum Ende die Augen zumachen, das kann gefährlich werden.

### **Tagebucheintrag vom 11. Juni 2018**

Heute besteht mein Arbeitstag wieder darin sehr intensiv das Thema "Inklusion" zu beackern. In einer Zeitschrift lese ich gerade, dass es fast 10 Jahre her ist, dass sich Deutschland dazu entschlossen hat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung aus dem Jahre 2006 an allen deutschen Schulen umzusetzen. Jetzt fast 10 Jahre später ist es uns noch immer nicht gelungen die Rahmenbedingungen in unseren Schulen wesentlich zu verändern. Stand jetzt brauchen wir parallel zu inklusiven Schulen Förderschulen. Nicht jedes Kind kann derzeit inkludiert werden. Wir schaden entweder dem Kind oder einer ganzen Gruppe oder beiden. Der Verweis, dass schließlich jeder das Recht habe, ist ein Totschlagargument. Es sollte uns gelingen durch eine gute Beratung den richtigen Weg dem jeweiligen Kind anzubieten. An dieser Stelle und dieser Frage gibt es noch richtig viel zu tun.

### **Tagebucheintrag vom 08. Juni 2018**

Heute ist der Haupttag der Entwicklungsgespräche, Schülerinnen und Schüler sind keine im Haus, nur all die vielen Lehrer, die heute den ganzen Tag Entwicklungsgespräche führen. Still ist es, keiner rennt über irgendwelche Flure oder klopft und möchte unbedingt eine Frage oder eine Anregung loswerden. Und schon vermisst man sie. Die kleinen Nervbolzen und schüttelt dabei den Kopf, wenn man es sich zugesteht. Wir sind einfach für sie da.

## **Tagebucheintrag vom 07. Juni 2018**

Ich habe schon des Öfteren darüber geschrieben, dass es zum einen eine wunderbare Aufgabe ist Kinder auf dem Weg zum Erwachsenwerden zu unterstützen und zum anderen neben dem Unterricht die anderen Begegnungen und Gespräche mindestens genauso wichtig sind. Bei vielen meiner Gespräche geht es oft um das Eingemachte. Um manchmal auch lebenswichtiges. Hier die richtigen Worte zu finden, die richtigen Fragen zu stellen, gut zuzuhören und zu wissen wann es sinnvoll ist ein Gespräch auch manchmal abubrechen, das sind Tugenden, die nicht einfach so vom Himmel fallen. Erfahrung hilft, Selbstkritik auch. Manchmal fällt es schwer zum Beispiel das Problem bei dem zu lassen, der es hat. Je nach Tagesform nimmt man das Problem des anderen als sein eigenes mit nach Hause und kann nicht schlafen. Wir alle bräuchten sie sehr dringend: Supervision.

## **Tagebucheintrag vom 06. Juni 2018**

Ein Nachschlag zu gestern: Meine Lehrerinnen und Lehrer führen morgens um 07.00 Uhr die ersten Gespräche, bei vielen ist der Tag dann sehr lang, weil begreiflicherweise viele Eltern wegen ihrer Berufstätigkeit erst am Abend oder am späten Abend zu einem Gespräch kommen können. Hut ab! Es ist schon richtig klasse, wenn dann ein Gespräch um 19.00 Uhr oder um 19.30 Uhr beginnt. Und egal ob das Gespräch um 15.00 Uhr oder um 19.00 Uhr ist, es gilt sich gut vorzubereiten, freundlich zu sein und vor allem auch aufmerksam. Dies ist eine wahre Höchstleistung und bei weitem nicht selbstverständlich.

## **Tagebucheintrag vom 05. Juni 2018**

Gestern war Notenschluss in der 9. und 10. Klasse und heute wissen wir, dass 12 Schüler die 9. Jahrgangsstufe und 30 Schüler die 10. Jahrgangsstufe verlassen werden. Wenn man bedenkt, dass wir in beiden Jahrgängen insgesamt 226 Schüler haben sind das doch ganz schön wenig. Einige der 10. Klässer hätten auch bei uns in die gymnasiale Oberstufe gehen können, haben sich jedoch für einen anderen Weg entschieden. Gleichzeitig ist es die Gesprächswoche. Im Haus werden zahlreiche Entwicklungsgespräche geführt. Bei diesen Gesprächen steht der Schüler im Blickpunkt, alles soll von ihm ausgehen, schön, dass dies sehr häufig auch gelingt.

## **Tagebucheintrag vom 04. Juni 2018**

Am Ende eines Schuljahres gibt es für uns alle noch viel mehr zu tun als sonst. Es ist ziemlich schwer dieser Hektik zu entziehen. Gerade in diesen Tagen ärgere ich mich über den Satz unseres Putinfreundes Schröder, der als Bundeskanzler oder war es vor der Zeit als Bundeskanzler sagte "Lehrer seien faule Säcke". Die vielen Gespräche über Schüler die zu wenig gemacht haben und das gemeinsame Nachdenken was man hätte tun können oder wie man hätte helfen können, zehrt an den Nerven vieler. Es ist einem eben nicht egal, ob ein Schüler das Klassenziel erreicht oder nicht. Wir beraten und manchmal auch im Hinblick auch auf das Verlassen der Schule. Es gibt Kinder für die es besser ist einen Schritt hinauszuwagen und eine Ausbildung zu beginnen. Leider treffen wir nicht immer auf das Einverständnis der Beteiligten. Wider besseren Rat besuchen sie weiterhin die Schule, obwohl sie gerade so in die nächste Klassenstufe vorrücken. An dieser Stelle müssen wir uns etwas einfallen lassen.